

General-Anzeiger

Humor und Tiefgang

30.11.2017

„ISSO“ im Kunstraum 21: Mit Tinka von Hasselbach, Petra Siering, Stiliachus und Babak Saed

VON GUDRUN VON SCHOENEBECK

Es ist wohl die kürzestmögliche Feststellung einer Tatsache. „Isso“, sagt man, wenn etwas so wahr ist, dass jeder Einwand zwecklos wäre. Im letzten Jahr kam „isso“ in die engere Auswahl zum Jugendwort des Jahres, aber der Begriff – man denke sich ein Schulterzucken dazu – existiert natürlich schon lange in unserer Umgangssprache und hat viele Facetten. Das wird spätestens klar, wenn man den Kunstraum 21 betritt und dort die verspiegelten, rot umrandeten Buchstaben „ISSO“ an der Wand sieht.

Babak Saed hat das kompakte Statement in der für ihn typischen Art aus gelasertem Acrylglas mit Edeltahloberfläche umgesetzt.



Babak Saed vor seiner Spracharbeit.

FOTO: SCHOENEBECK

Humor und Tiefgang des Hausherrn, Galerist Hans Vetter, hätten ihn zu dieser Arbeit, die es in einer kleinen Auflage als Galerieedition gibt, inspiriert, sagt Saed. In einer

neuen Werkgruppe integriert der Künstler in seine Sprach- und Schriftzeichen nun auch das gedruckte Wort als Ornament, eine Hommage an Saeds iranischen Wurzeln. Sich neben dieser sprachlichen Dominanz zu behaupten, gelingt den anderen drei Künstlern in der Ausstellung mühelos, jedem auf seine Weise. Tinka von Hasselbach zeigt zwei ihrer Eitempera-Bilder, in denen der kunstvolle Umgang mit Pigmenten die Atmosphäre bestimmter Jahreszeiten transportiert. Im Sommer 2000 etwa entstand die orange-gold-rot schimmernde „Ikone“, während das Großformat „Steingrau“ mit seiner quecksilbrig schimmernden Oberfläche aus dem Herbst 2009 stammt. Von Petra Siering hat Hans Vetter zwei Pa-

pierarbeiten ausgesucht, die zeigen, wie souverän die Bildhauerin ihre Räume nicht nur in Stein, sondern auch in der zweiten Dimension zu schaffen vermag. Und schließlich weht dann noch ein Hauch von Fluxus durch den Galerieraum. Der Künstler Stiliachus ist mit einer Performance vertreten, die den Besucher direkt vor den Schreibtisch der „Zentralen Vergabestelle des Deutschen Kunstberechtigungsamtes“ versetzt. Das versprüht den Charme einer überkorrekt geführten Amtsstube und wirkt in seiner harmlosen Ironie nicht gerade zeitgenössisch, aber auch nicht unsympathisch.

► **Kunstraum 21**, Adolfstraße 36; bis 22. Dezember, Di-Fr 14-18, Sa 11-14 Uhr und nach Vereinbarung.